Flora.

Nro. 28.

Regensburg, am 28. Juli 1841.

I. Original-Abhandlungen.

Zusätze und Verbesserungen zur Synopsis Floræ Germanicæ et Helveticæ; von Hofrath Dr. Koch in Erlangen.

(Fortsetzung.)

Nach *Thalictrum rufinerve* Seite 6. ist das *Thalictrum exaltatum Gaud.* einzuschalten, welches ich der Gefälligkeit des Hrn. Ulyss. v. Salis-Marschlins verdanke, welcher dasselbe bei Morben im Veltlin zwischen Gebüsch am sandigen Ufer der Adda sammelte.

Th. exaltatum (Gaud. Fl. helvet. vol. 3. p. 515.) caule sulcato nitido, foliolis subtus vaginisque glandulis sessilibus minutissimis adspersis lanceolatis integris vel cuneatis bi-trifidisve, auriculis vaginarum brevibus rotundatis diametro vaginæ angustioribus, summis acutis, stipellis subnullis, ramis paniculæ corymbosæ patentibus, floribus in apice ramulorum aggregatis staminibusque porrectis, radice subrepente. 24. Ad fluviorum ripas Helvetiæ australis. Diese schöne Art ist von *Thalictrum flavum* durch die beträchtlichere Grösse

und die kurzen Oehrchen der Blattstiele deutlich verschieden. Die Stipellen sind klein und nur an der zweiten Verästelung der Blattstiele und auch da nicht überall vorhanden, wenigstens an dem von dem Hrn. v. Salis-Marschlins erhaltenen Exemplare.

Seite 8. ist *Anemone Hackelii* zu streichen und als Synonym unter *A. Halleri* zu setzen. Ein Fruchtexemplar der ächten bei Zermatten gesammelten *A. Halleri*, welches ich der Güte des Hrn. Dr. Lagger verdanke, zeigt deutlich, dass beide eine und dieselbe Species ausmachen. Die Blattzipfel sind bald schmäler, bald breiter, und mehr oder weniger eingeschnitten.

Seite 7. habe ich die *Pulsatilla Bogenhardiana Reichenb.* ic. f. 4657. b. *P. media Bogenhard* in bot. Ztg. 23. 1. p. 74. als eine Varietas der *Pulsatilla vulgaris* (der Anemone Pulsatilla) floribus intensius violaceis eingetragen. Ich habe jedoch in dem gegenwärtigen Frühling die *A. Pulsatilla* beobachtet und gefunden, dass sowohl an den Exemplaren, welche gesättigt violette Blüthen haben, als an der gewöhnlichen Pflanze, an welchen die Blüthenfarbe in verschiedenen Abstufungen heller ist, die Blüthen bald aufrecht stehen, bald gegen den Horizont, bald gegen die Erde gerichtet sind, und dass diese Richtung zu einem unterscheidenden Merkmale nicht benutzt werden kann. Auch die Länge der Staubkolben ist sehr veränderlich.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06956-0054-4

Eben so habe ich an *Anemone montana* bei fortgesetzten Beobachtungen die Länge der Staubkolben veränderlich gefunden. In die Diagnose dieser Pflanze ist aufzunehmen, dass die Sepala gerade und noch einmal so lang sind, als die Staubgefässe, weil dieses Kennzeichen zu jeder Zeit gefunden wird. An *A. pratensis* sind die Sepala an der Spitze stets umgerollt und ragen nur etwas über die Staubgefässe hervor. Die Sepala der *A. montana* breiten sich aber ganz gewiss sternförmig auseinander, allein es geschieht diess nur in der Epoche des kräftigsten Aufblühens und nur bei heiterm Himmel in der Mittagssonne. Ich besitze die Pflanze lebend im Garten, und habe dieses sehr oft beobachtet.

Seite 11. ist bei *Ranunculus aquatilis δ tripartitus* das Synonym „*R. tripartitus Nolte* novit. 51." zu streichen. Diese letztere Pflanze unterscheidet sich von jener Varietät durch die Blätter und vorzüglich durch die kahlen Karpellen. Allein ich halte diesen *Ranunculus tripartitus Nolte* jetzt doch nur für eine Abart von *R. aquatilis.* Ich erhielt nämlich von Hrn. Mougeot eine Menge von Exemplaren des *R. tripartitus β obtusiflorus DeCand.*, welche bei Fontainebleau gesammelt waren, und allerdings kahle Karpellen zeigten; als ich aber dem Hrn. Sturm eines dieser Exemplare, welches besonders gut getrocknet war, nebst einem aus Holstein sandte, um darnach eine Zeichnung zu entwerfen, da erschienen in der Abbildung

Borstchen auf dem Rücken der Karpellen. Unmöglich konnte eine Verwechselung vorgefallen seyn. Ich untersuchte desswegen die Exemplare von Fontainebleau sammt und sonders und fand wirklich darunter ein paar mit Karpellen, welche Borstchen trugen. Da nun ausserdem kein bestimmtes Kennzeichen zur Unterscheidung von *R. aquatilis* vorliegt, so trug ich diese Pflanze unter dieser letztgenannten Art ein, als Varietas:

ε Petiveri, foliis natantibus tripartitis vel profunde trifidis, laciniis lateralibus bilobis, lobis intermedio tri-lateralibus bicrenatis integrisve, carpellis plerumque glabris. *R. tripartitus Nolte* novit. 51. *R. tripartitus* β *obtusiflorus DeC.* syst. 1. 234. *R. Petiveri Koch.* ap. Sturm. Heft 81. t. 7.

Von dieser Varietät unterscheidet sich jedoch nach meiner Ansicht als Species der *Ranunculus tripartitus* α *DeC.*, welcher diesen Namen behalten muss, durch kleinere Blüthen, spitzliche Blumenblätter, hauptsächlich aber durch dichter runzliche und abgerundet stumpfe Karpellen.

Seite 16. ist in die Diagnose von *Ranunculus auricomus* aufzunehmen „rostro a basi fere uncinato"; sodann die Varietas β *fallax Wimm* et *Grab.* wegzustreichen, welche als Modification zu *R. cassubicus* gehört. Diese Varietät wurde von Botanikern errichtet, welche die Pflanze an Ort und Stelle beobachtet hatten, und auf die Autorität dieser, übrigens trefflichen Beobachter, hatte ich sie mit Angabe der Quelle, woraus ich schöpfte, auf-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06956-0056-5

genommen. Hr. Hofrath Reichenbach ist desswegen sehr im Irrthum, indem er glaubt, Ich hätte diese Varietät aufgestellt.

Bei N. 24., dem *Ranunculus cassubicus* ist in die Diagnose aufzunehmen „rostro rectiusculo apice uncinato." Nach „vaginæ aphyllæ adsunt plurimæ" ist hinzuzufügen „rarius occurrunt folia radicalia 2 — 3." Am Ende ist noch hinzuzusetzen „*Ranunculus auricomus* ε *fallax Wimm* et *Grab.* est forma hujus, nec *R. auricomi.*"

Der Standort des *R. montanus* Seite 16. ist folgender Gestalt zu ändern „in alpibus, subalpinis et in locis humilioribus ad radices alpium" nach der Erinnerung in der Recension meiner Synopsis. Ich muss jedoch hier bemerken, dass ich die Veränderungen der Standorte anderer Pflanzen in diesen Blättern nur in besondern Fällen angeben werde; in dem Supplemente aber werden sie aufgenommen oder besser in einer besondern Appendix nachgetragen.

Der Diagnose von *Ranunculus Villarsii* ist hinzuzusetzen: carpellis lenticulari-compressis marginatis rostro uncinato. Auch durch die Karpellen unterscheidet sich diese Art deutlich von *R. montanus.*

Seite 17. ist nach *Ranunculus lanuginosus* einzufügen:

Ranunculus velutinus (Tenor. index sem. hort. reg. neap. 1825 secund. citat. auctoris in Syllog. Fl. neap. p. 272.) foliis radicalibus palmato-partitis, laciniis lato-obovatis trifido-incisis dentatis, caulinis

superioribus tripartitis, laciniis linearibus, caule multifloro, pedunculis teretibus, calyce reflexo, carpellis lenticulari-compressis marginatis lævibus, rostro recto carpello multo breviore, receptaculo subpiloso. 4. In pascuis (auf der kleinen Insel Scoglio della Madonna di Veruda, Tommasini). Von *R. lanuginosus*, dem diese Art, welche einen ähnlichen aus weitabstehenden Haaren gebildeten Ueberzug hat, sehr nahe steht, unterscheidet sie sich durch einen zurückgeschlagenen Kelch und einen kurzen geraden Schnabel auf der Frucht.

Hr. Professor Dr. Grenier in Besançon theilt in seinen Observations botaniques p. 5. (Besançon 1838) die Beobachtung mit, dass er in der Gegend von Eaux-Bonnes im Jahre 1836 die *Aquilegia viscosa Gouan* in Menge gesammelt habe, und dass er nun eine ununterbrochene Reihe von Exemplaren besitze, welche den Uebergang von *Aquilegia viscosa* zu *A. vulgaris* darthue. Er fand die Blättchen von allen Grössen. Ich trete dieser Ansicht um so mehr bei, als ich vor Kurzem ein in Deutschland gesammeltes kleines Exemplar der *Aquilegia vulgaris* erhielt, welches mit den südfranzösichen der *A. viscosa* genau übereinstimmt.

Paeonia Seite 26. Diese Gattung, in welcher man viele unhaltbare Arten aufgestellt hat, ist mir erst klar geworden, nachdem ich viele aus Samen erzog. Wir haben in dem Florengebiete meiner Synopsis nur zwei Arten, die *P. corallina* und *P. peregrina*; die *P. officinalis* ist wegzustreichen.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06956-0058-7

Die *P. corallina* hat doppelt dreizählige Blätter mit einfachen unterseits hechtgrauen Blättchen, und sitzende oder sehr kurz gestielte möhrenförmige Wurzelfassern, welche da, wo sie sich verästeln, gegliedert sind, so dass der Ast mit einer rundlichen Basis angeheftet ist und von der dickern Basis an sich allmählig rübenförmig verschmälert. Der Stengel ist ganz einfach, einblüthig, die Blüthe gross und sattrosenroth, und die Karpellen stehen, meistens zu fünfen, in einem Kreise herum wagerecht ausgebreitet. Davon unterscheidet sich die *P. Russi* durch freudig grüne, beiderseits starkglänzende, unterseits nicht lauchgrüne Blätter und frühere Blüthezeit. Das mittlere Blättchen ist eiförmig, etwas herzförmig und wenig in den Blattstiel vorgezogen. Die Blüthe ist schön purpurroth. Die ähnliche *P. albiflora* hat dieselben glänzenden Blätter, aber einen ästigen mehrblüthigen Stengel, führt übrigens ihren Namen mit Unrecht, da sie mit weisser, hell- und gesättigt rosenrother Blüthe abändert. Die Wurzel dieser drei Arten, von welchen die beiden letzten in dem Gebiete der Synopsis noch nicht gefunden wurden, ist von ähnlicher Beschaffenheit.

Von der *P. corallina* unterscheidet sich die *P. peregrina Mill.* durch geschlitzte Blättchen und durch die länglichen, gestielten, nicht rübenförmigen Wurzelfasern. Die Blätter sind doppelt dreizählig, die Blättchen zwei- und dreispaltig, die Fetzen ganz oder wieder zwei- und dreispaltig, unterseits

sind sie matt und lauch- oder weisslichgrün. Die Karpellen stehen zu zweien gegenüber oder zu dreien, und treten, wenn sie sich vollkommen ausbilden, von der Basis an und fast wagerecht auseinander. Die Blüthe ist heller oder gesättigter rosenroth; ich habe aber auch eine Varietät mit Blüthen gezogen, die fast so dunkel purpurroth sind, wie die der gemeinen *Pæonia* der Gärten. Die Gestalt der Blattabschnitte ändert sehr ab, vom schmal-linealischen bis zum breit-länglichen, und sie sind bald fast alle ganz, bald tief, bald nur vorne eingeschnitten. Hr. Magistrats-Präses Tommasini, dem ich eine sehr instructive Reihenfolge von Exemplaren verdanke, schrieb mir, dass je sonniger und trockner die Pflanze wächst, desto schmäler, rinniger und bogig gekrümmter sind die Blattzipfel, die der Exemplare an beschatteten und feuchten Orten sind breit, flach und fast gerade vorgestreckt. Unterseits sind die Blätter bald mit wenig Härchen angeflogen, bald dicht flaumhaarig, was ihnen ein schimmliches Ansehen gibt. Die Wurzelfasern schwellen zu länglichen Knollen an, von welchen die meisten an einem langen Stiele hängen.

Die Diagnosen sind:

1. *P. corallina* (Retz. obs. p. 34.) caule simplicissimo unifloro, carpellis subquinis horizontaliter patentibus, foliis duplicato-ternatis subtus albido-glaucis, foliolis elliptico-oblongis ellipticisve integris, terminali basi cuneato, fibris radicalibus dauci-

formibus articulato-ramosis sessilibus vel breviter stipitatis.

2. *P. peregrina* (Mill. dict. n. S. DeC. syst. 2. 390.) caule simplicissimo unifloro, carpellis geminis ternisve a basi subhorizontaliter patentibus, foliis duplicato-ternatis, subtus albido-glaucis, foliolis bi-tripartitis, laciniis integris bi-trifidisque, fibris radicalibus in tubera oblonga inerassatis plerisque longe stipitatis 24. Hierzu gehört *Pæonia officinalis* und *P. peregrina Mert.* et *Koch* Deutschl. Flora vol. 4. p. 56. und Gaudin Flor. helvet. 3. p. 453. und 454. *P. rosea Host* Fl. austr. 2. p. 64. *P. bannatica Rochel.* pl. rar. bann. p. 48. (die Wurzel der P. bannatica ist genau so gebaut, wie die der P. peregrina und die Blätter ändern kahl und stark behaart ab, wie Exemplare vom Autor zeigen; wobei ich jedoch bemerken muss, dass ich auch ungarische Exemplare der P. coralina sah, welche als P. bannatica bezettelt waren). *P. pubens* Sims bot. mag. 2264. (an dieser sind die Blattzipfel lanzettlich und lang). *P. paradoxa Anderson.* in transact. Linn. Societ. 12. p. 288. (an dieser sind die Zipfel breit und vorne kurz eingeschnitten). Die Pflanze ändert ferner ab:

β carpellis tenuiter puberulis; dazu gehört *P. humilis Retz.* obs. fasc. 3. p. 35., und

γ carpellis glaberrimis *P. peregrina β DeC.* syst. 1. p. 390. *P. paradoxa β lejocarpa DeC.* prodr. 1. p. 65.

Alle diese Formen zieht man aus den Samen

derselben Art. Von allen diesen unterscheidet sich jedoch *P. officinalis Retz.* und *DeCand.* (P. festiva Tausch.) durch die Blätter, welche unterseits nur bleicher grün nicht hechtgrün sind und daselbst einen schwachen Glanz haben; hauptsächlich aber durch die Karpellen, welche auch im ausgebildeten Zustande aufrecht bleiben und nur an der Spitze auseinander treten. Die filzig behaarten, oder nur flaumhaarigen, oder ganz kahlen Karpellen geben in der Gattung *Pæonia* eben so wenig gute Zeichen zur Unterscheidung der Arten, als bei vielen andern Ranunculaceen.

Seite 28. sind zu *Nuphar pumilum* die Citate zu setzen: *Nymphæa pumila Hoffm.* D. Fl. ed. 2. p. 242. *N. minima Smith.* Engl. bot. t. 1292. *N. kalmiana Hook.* scot., non Pursh.

Seite 31. ist *Hypecoum littorale* wegzustreichen. Man vergl. diese Zeitschrift vol. 22. p. 107. Dagegen ist eine schöne Entdeckung des Hrn. Carl Heinrich Schultz, practischen Arztes in Deidesheim in der Rheinpfalz, dafür einzuschalten, nämlich:

Hypecoum pendulum (L. spec. 181.) petalis duobus exterioribus elliptico-oblongis integris, interioribus semitrifidis, lacinia intermedia subrotunda petiolata laterales oblongas excedente, siliquis pendulis. ☉. In agris inter Daucum Carotam (bisher bloss zwischen Gönnheim und Ellerstadt in der Rheinpfalz). Jun. Jul. Lobel. advers. p. 331. icon. „Flores sulphurei, lobi laterales petalorum inte-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06956-0062-8

riorum intus subaurei et sicut filamenta punctis rubro-brunneis adspersa" Schultz.

In dem Gattungscharacter sind die Worte (Petala) exteriora majora, saepe triloba als überflüssig wegzustreichen.

Seite 31. und 32. sind die Diagnosen der Corydalis-Arten zu verbessern. Ich habe sie lebend beobachtet und bin jetzt vollkommen überzeugt, dass *Corydalis pumila Host*, (C. Lobelii Tausch.) eine von *C. solida* und auch von *C. fabacea* specifisch verschiedene Pflanze ist. Ich setze die verbesserten Diagnosen der vier Arten hieher:

1. *C. cava* (Schweigg. et Kört. Fl. Erlang. 2. p. 44.) radice tuberosa fibris undique adspersa cava denique multicauli, caule diphyllo squama basilari destituto, foliis biternatis incisis, racemo fructifero erecto, bracteis integris, pedicellis capsula triplo brevioribus.

2. *C. solida* (Smith. Engl. Fl. 3. p. 353.) radice tuberosa solida basi ima fibris obsita, foliis biternatis incisis, petiolo inferiore aphyllo squamaeformi, bracteis digitato-partitis, racemo fructifero elongato erecto, fructibus remotis, pedicellis capsulam aequantibus.

Der Griffel dieser Art ist während der Blüthezeit an seiner Basis in einen rechten Winkel abwärts geknickt und steigt dann erst in die Höhe, was bei den drei verwandten Arten nicht vorkommt.

3. *C. fabacea* (Pers. syn. 2. p. 269.) radice

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06956-0063-3

tuberosa solida basi ima fibris obsita, foliis biternatis incisis petiolo inferiore aphyllo squamaeformi, racemo fructifero conferto nutante, bracteis integris, pedicellis capsula triplo brevioribus.

Der Griffel ist bei dieser und der folgenden Art an seiner Basis zu keiner Zeit abwärts geknickt, wie bei der *C. solida*, mit welcher beide in dem blattlosen Blüthenstiele übereinstimmen. Die *C. solida* kommt, wiewohl sehr selten, mit ganzen Bracteen vor, allein auch in diesem Falle unterscheidet sich die *C. fabacea* deutlich durch die kurze, gedrungene, überhängende Fruchttraube und durch die kurzen Blüthenstielchen.

4. *C. pumila* (Host Fl. austr. 2. p. 304.) radice tuberosa solida basi ima fibris obsita, foliis biternatis incisis, petiolo inferiore aphyllo squamaeformi, racemo fructifero conferto nutante, bracteis digitato-partitis, pedicellis capsula triplo brevioribus.

Diese Art steht der vorhergehenden sehr nahe, allein, wenn sie auch mit ungetheilten Bracteen vorkäme, was nach Fries wirklich der Fall ist, welcher die fingerigen Bracteen im Garten in ungetheilte übergehen sah, so unterscheidet sie sich doch von *C. fabacea* ausser den beträchtlich grössern Bracteen dadurch, dass die Blumenkrone in der Mitte ihres untern Blumenblattes nur in einen schwachen Buckel vortritt und von da an zwar aufsteigt, aber nicht in einem Winkel gebrochen ist, und dass der Sporn da, wo er von dem Blüthen-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06956-0064-9

stiele abgeht, kaum ein Drittel breiter ist, als in der Mitte. An *Corydalis fabacea* tritt die Blumenkrone in der Mitte ihres untern Blumenblattes in einen starken Buckel vor und steigt von da gerade aufwärts, so dass die untere Seite des Sporns und die vordere Seite des untern Blumenblattes fast einen rechten Winkel darstellen; der Sporn ist am Blüthenstiele noch einmal so breit als in seiner Mitte. So verhielt es sich wenigstens an den lebenden Exemplaren unseres Gartens, welche ich im laufenden Jahre zum Erstenmale in Blüthe lebend vergleichen konnte. Beide Arten, die *Corydalis fabacea* und *C. pumila*, haben an der Basis des untern Blumenblattes einen schwachen Höcker, wodurch sich diese Arten ausser dem nicht abwärts geknickten Griffel und den gedrungenen hängenden Fruchttrauben von *C. solida* unterscheiden, welche an der Basis ihres untern Blumenblattes einen starken, einen kurzen Sporn darstellenden Höcker trägt.

Seite 35. ist die *Corydalis* (Fumaria) *acaulis Wulfen* einzutragen, welche ich jetzt lebend im Garten besitze, und welche sich im Leben als eine ausgezeichnete Art darstellt. Die Blätter sind hechtgraugrün, die Blättchen dicklich, etwas starr und zerbrechlich, was schon Hr. Professor Bernhardi in der Linnaea angab, und der gemeinschaftliche Blattstiel ist oberseits flach, ohne vorspringenden Rand. Die Blüthen sind schneeweiss, mit einem grünen Kiele auf der Spitze der Blumenblätter,

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06956-0065-5

und die Blüthenstielchen sind zwei- auch viermal länger als die Schoten. Die Blätter der *C. ochroleuca* sind weicher und dünner von Substanz und spielen nur schwach in das Lauchgrüne, der gemeinschaftliche Blattstiel ist oberseits ebenfalls flach, aber zu beiden Seiten mit einer vorspringenden Leiste eingefasst. Die Blüthen sind gelblichweiss, am vordern Ende gelb, und die Blüthenstielchen sind kürzer als die Schote.

C. ochroleuca (Koch in Sturm. Deutschl. Flora Heft 62.) radice ramoso-fibrosa, foliis ternato-tripinnatis glaucescentibus, foliolis integris trifidisque, terminalibus obovato-cuneatis, petiolis elevato-marginatis, bracteis oblongis cuspidatis eroso-denticulatis, siliquis lineari-oblongis pedicello longioribus, seminibus subopacis granulato-scabris, caruncula adpressa subintegerrrima.

C. acaulis (Pers. syn. 2. p. 270.) radice ramoso-fibrosa, foliis ternato-bipinnatis pinnatisve caesio-glaucis, foliolis integris tri-quinquefidisque, terminalibus lato-obovatis, petiolis supra planis immarginatis, bracteis oblongis cuspidatis eroso-denticulatis, siliquis oblongis pedicello 2-4plo brevioribus, seminibus subopacis granulato-scabris, caruncula adpressa integerrima. 4. *Fumaria acaulis Wulf.* in Jacq. collect. 2. p. 203., Jacq. ic. rarior. t. 454. Sturm. Heft 24.

Vor *Corydalis cava* ist zu setzen:

Sect. I. *Bulbocapnos Bernhard.* in Linnaea vol. VII. p. 604. Radix tuberosa. Caulis subbifolius

racemo simplici terminatus. Cotyledon solitaria, in folium seminale unicum evoluta.

Vor *Corydalis lutea* ist ferner zu setzen:

Sect. II. *Capnoides Bernhard.* l. c. Radix ramoso-fibrosa. Racemi oppositifolii. Cotyledones duae, oppositae. Stylus persistens; und vor *Corydalis claviculata:*

Sect. III. *Corydalis Bernhard.* l. c. Stylus deciduus, caetera ut sectionis antecedentis.

Obgleich ich diese Gattungen des Hrn. Prof. Bernhardi als nätürlich und wohlbegründet erkenne, so bin ich doch der Ansicht, dass für Specialfloren, zu welchen die Deutsche, gegen die ganze Pflanzenwelt gehalten, wirklich zu stellen ist, grössere Gattungen mit natürlichen Abtheilungen passender sind und dem Anfänger eine klarere Uebersicht gewähren, als die Sonderung in viele kleinere. Desswegen habe ich diese Gattungen auch bloss als schöne natürliche Sectionen benutzt.

Zu *Fumaria capreolata* S. 32. — Hr. Prof. Ritter v. Fries äussert die Ansicht (vergl. Lit. Bericht. zur bot. Ztg. vol. X. p. 39.), dass ich unter *Fumaria capreolata* sowohl die südeuropäische (floribus ochroleucis, pedicellis fructiferis recurvatis), als die westeuropäische (floribus purpurascentibus, pedicellis fructiferis rectis) zu umfassen scheine. Das ist jedoch nicht der Fall, denn letztere ist mir gänzlich unbekannt. Die Exemplare der *F. capreolata*, welche ich lebend gesehen habe und die wir jährlich im Garten erziehen, hatte

weisse Blüthen, die oft nach vorne hin röthlich überlaufen sind, das Durchschimmern der schwarzrothen Flecken der innern Blumenblätter nicht mitgerechnet; bei dem Trocknen wurden sie gelblich. Die Exemplare, welche ich getrocknet erhielt, hatten sämmtlich gelblich-weisse Blüthen. Die Blüthenstielchen sind in der Regel zurückgekrümmt, allein in manchen Trauben bleiben sie auch bis zur Fruchtreife gerade. Die Species jedoch, deren Blüthenstielchen bei der Frucht niemals zurückgekrümmt erscheinen, die benannte westeuropäische, ist mir gänzlich unbekannt; sie möchte die mir ebenfalls noch unbekannte *Fumaria media Loiseleur* seyn.«

Seite 34. ist unter *Matthiola varia* zu bemerken, dass die, ausser dem Wallis, angegebenen Standorte wirklich in Italien liegen und nicht zum Gebiete der Synopsis gehören, dass aber neuerdings diese Pflanze in den südlichen zum eigentlichen Tyrol gehörigen Gegenden von Hrn. Doctor Facchini entdeckt wurde. Es ist desswegen hinzuzusetzen: „An steilen Felsen des westlichen Ufers vom Gardasee auf dem tyrolischen Gebiete von Gola bis zur Brescianischen Gränze, etwas selten. Die Petala sind nicht livide vel sordide purpurea, sondern intense et amœne purpurea." Dr. Facchini.

Seite 34. *Nasturtium siifolium* ist als Varietas unter *N. officinale* zu setzen, ich besitze jetzt die vollkommensten Uebergänge.

(Fortsetzung folgt.)

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06956-0068-3

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1841

Band/Volume: 24

Autor(en)/Author(s): Koch

Artikel/Article: Zusätze und Verbesserungen zur Synopsis Florae Germanicae et Helveticae 433-448